

Abonnementpreise:

Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.
1. Jhd.: 10 - " - "
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Gescheine:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtsamtlicher Theil.

Hebericht.

Geographische Nachrichten. (Königlicher Zeitung. — Südböhmische Zeitung. — Österreichische Zeitung. — Times.)

Zogeschiefe. Wien: Tagesschreiber. Beauftragter bei der Karlsruher Zeitung. — Graz: Unterstützungsschreiber für das Erz- und Kriegergebot. Villen-Budweiser Bahn. Neue Zeitungen. — Arad: Ungarischer Verbot ungarischer Güte. — Temesvar: Schweden im Polizeipalästum. — Berlin: Graf Schwarz im Polizeipalästum. — Darmstadt: Oberon. — Frankfurter-Post: Daus. — Aus Thüringen: Reise des Königs von England. — Preßl: Kleinbrücke zerstört. — Paris: Truppenbewegungen in der Magdeburg. — Genf: Prinz Metternich's zweiter Brief. — Das Königliche Abgesandte in Chambery. — Holländisch-belgische Allianz. — Prinz Napoleon. — Mac Mahon's Deleg. — Abd-el-Kader's Tochter. — Sprachliche Konvention unterzeichnet. — Turin: Toskanische Garnison abberufen. — Wimpes: Antritt. — Genua: Truppenbewegungen. — Rom: Tagesschreiber an die französische Befreiung. — Neapel: Kommandowechsel. Aufstand in den Abruzzen. — London: Königreich. — Königreich. — Konstantinopel: Deutsche Post. — Smyrna: Generalskampf. — Bukarest: Befreiung Bulgariens. Finanzorganisation. — Athen: Aufstandspredigt. — New-York: Census. — Gegen den Slavenhandel. Waller.

Dresdner Nachrichten.

Provinzialnachrichten. (Leipzig. Chemnitz. Annaberg. Pirna. Bischofswerda.)

Gerichtsverhandlungen. (Chemnitz.)

Statistik und Volkswirtschaft.

Feuilleton. Tageskalender. Inserate. Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Sonnabend 8. September. Der „Constitutionnel“ nennt die Nachricht, es würden 240,000 Mann von der französischen Armee mobil gemacht, eine alberne.

Neben Livorno, Freitag 7. September, wird aus Neapel gemeldet, die Brigade Garibaldi sei übergegangen. General Bosca habe aus Gesundheitsrücksichten um die Erlaubnis gebeten, das Lager verlassen zu dürfen. Das Ministerium soll dem Könige ein gegen die Sendung der Flotte nach Triest gerichtetes Memorandum überreicht haben. Endlich heißt es, es gehe das Gerücht, der König stehe bei seiner Abreise die Truppen des ihm geleisteten Eides der Treue entbinden.

Aus Neapel, Donnerstag 6. September. Abends ist die Nachricht eingetroffen, daß sich der König an diesem Tag um 8 Uhr nach Gaeta eingeführt habe. Vor der Abreise habe er noch die Strafe der Berührtheit herabgestuft. Garibaldi soll bereits in La Cava (bei Salerno, nur 6 Meilen von Neapel) Mittag gemacht haben.

London, Freitag 7. September. „Morning Chronicle“ sagt, daß ein Sieg Garibaldis Insurrektion in Dalmatien, Kroatien und Bosnien nach sich ziehen könnte.

„Daily-News“ meint mit, daß die englischen Freiwilligen für Garibaldi in nächster Woche abgehen würden.

London, Sonnabend, 8. September. Es wird versichert, der Prinz-Régent von Preußen werde vor seiner Abreise nach Warschau in Koblenz am Rhein mit der Königin Victoria von England am 9. Oktober zusammentreffen.

Feuilleton.

Kleffliteratur. Die Jahrzeit der Reisen ist zwar pemöglich verlaufen. Der Reiseflüsterer, die ihre bisher unerfüllten Hoffnungen auf einen schönen Herbst gesetzt haben, giebt es aber in diesem nassen Jahre gewiß noch so viele, daß ein Reisehandbuch, abgesehen von der Häufigkeit, sich dessen zur Vorbereitung für künftiges Jahr zu bedienen, selbst das gegenwärtige noch nicht zu spät kommt, zumal wenn es anziehende, nahegelegene Landschaften zum Gegenstande hat. Dies paßt für Sachen in beiderm. Grade auf ein Gebiet, in das der Redakteur der „Sachsen“, Franz Klutschak, in seinem sechsten bei dem Hofbuchhändler F. A. Erdner in Prag erschienenen Buche: „Auf der Reichenberg-Pardubitzer Bahn und ins Gebirge“ führt. Tech der unmittelbaren Nachbarschaft ist nur den Wenigsten bekannt, welche einen reichen Schatz von landschaftlichen und architektonischen Schönheiten, umspielt von den Erinnerungen einer reichen und bedeutungsvollen Geschichte, dem Zauber einer halb fernöstlichen und doch ebenso wundervoll wie angenehmen Sprache und Sitten, durchwoben von den Reizen eines fruchtbaren, wohlgebaute und von überragenden Gewerbeleistungen dichtbesiedelten Gebietes, das Land jenseits des Gebirges, das sächsische Thüringen, dem Wanderer bietet. Wenn Schwierigkeiten und Hemmnisse des Verkehrs bisher die Schulde an dieser Unbekanntheit trugen, so wird sich dies höchst ändern, nachdem neben andern Gelehrten nicht nur der große Durchgangsstraße, das Els- und Weissen-Panorama von Dresden bis Prag entstehen, sondern auch eine der eindrucksvollsten Bergparaden (die ja immer die stärkste Anziehung auf den Touristen üben) durch die Eisenbahn neuem zugänglich

Dresden, 8. September.

Die Zeitungen haben gemeldet, daß die Mannheimer Mitglieder des Nationalvereins durch Beschluß der Mehrheit einen Antrag beigebracht, die zur Aufstellung eines Verfassungsprogramms bestellt war. Dieser Antrag fordert, daß der Nationalverein seine Wirksamkeit zunächst auf allgemeine Anerkennung und Einführung der deutschen Reichsverfassung von 1849 zu richten habe. (Voraussetzung ist, daß die Generalversammlung des Nationalvereins die Ansicht durch Beschluß ausspricht und öffentlich nicht nur an der Bemühung der königlichen Gewalt, sondern auch an der Fortschreibung der Selbstständigkeit des Staates arbeiten. So berichtete schon lange vor der Landung Garibaldi's die Revolution mittler im Königlichen Heerlager. Wie in der Revolution von 1789, so steht sich die Regierung beinahe einzigt noch auf ihre Gardien und Grenzen befestigt, während die bündische Gewalt sie wahrscheinlich noch ganz genug gewesen, dem Einfall Garibaldi's die Spitze zu bieten, welcher mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Sie hatte die Verteilung ausgedehnt militärischer Positionen für sich, die Masse der Armee war noch von gutem Willen besetzt, und bei einem eingerathenen entflohenen Widerstand war es höchst zweifelhaft, ob das Volk sich zu einer kräftigen und nachhaltigen Erhebung für Garibaldi hätte hinreichen lassen. Was aber die Sache des Königs offiziell bestimmtlos macht, ist die Errichtung und Haltung, welche an der Spitze seiner Partei zu Tage tritt. Auch an einem Philipps Egalité steht es dem Drama nicht. Der Graf von Spauras scheint seine Rolle übernommen zu haben. Die Sache seines Hauses und die Wunde des Stabs verhindern, daß er sich bereit, das sinkende Schiff zu verlassen und sich dem Könige von Piemont als dessen erster Unterkommandant in die Arme zu werfen. Wohin wir blicken, vom Schiffskommandanten, der bei Marsala die Landung Garibaldi's verhindern sollte, bis zum königl. Intendanten von Potenza, der sich offen an die Spitze der Revolution stellt, — überall finden wir in den Reihen der l. Bataillons und Offiziere teils die nämlichen Zweifel, teils die offenkundigsten Beweise von Treulosigkeit und Versatz. Über alle diese Aufrisse Italiensche Charakterlosigkeit und Versatz, wie sie seit Jahrzehnten eingewurzelt und sprichwörtlich geworden ist, jubelt die radikale Presse und feiert sie als Triumph „italienischer Freiheit“. Nach Allem, was wir anzuführen, können wir uns über den Sturz des neapolitanischen Regiments nicht verwundern, aber verabscheuen müssen wir die grausame politische Demoralisation, welche dieses traurige Schauspiel auf allen Seiten offenbart und auf welcher nun die „Wiedergeburt der italienischen Nation“ herzugehen soll! Es wäre aber ungerecht, der König, Regierung die Schuld davon einzigt zuzuschreiben. Wie aus den Erzählungen Garibaldi's und andern Berichten hervorgeht, finden sich ganz die nämlichen Elemente und Charaktere in der Umgebung Garibaldi's, und der faule Baum wird keine guten Früchte bringen, wenn er auch in den Boden der „italienischen Freiheit und Einheit“ versetzt wird.“

Die „Österreichische Zeitung“ hält über die Lage in Italien: „Durch Garibaldi ist eine Potenz geschaffen worden, die von allen den Großen Europa unabhängig ist. Er wird immer Unterdrückt für Piemont zur Schau tragen; er wird bereit sein, daß er überall Land dem Gardespani zu füllen zu legen, aber er wird immer verlangen, daß dieses seine Pläne durchführe. Dahin gehört vor Allem der Angriff auf Rom, und hier steht bereits der Trotscholt einer Regierung ein, die Rückicht auf eine andere und sehr wichtige, auf Frankreich, nehmen muß, und gleichzeitig einem, auf eigene Faust operierenden Abenteuer. Dennoch hat Piemont auch hier schon in die Stellung Garibaldi's eingelenkt, denn der Mann ist nicht nur mächtig in seinem Lager, er ist es auch im Lager des Königs von Sardinien, der selbst schwächer muß, daß sein so dissipl. General lieber zu Magistrati schwören will, wenn dieser ihm die Unità Italia verspricht. Garibaldi möchte aus dieser Lage herauskom-

men, er möchte die Regierung beider Sizilien in die Hand nehmen, aber er kann es nicht, so lange der König von Neapel in seinem Lande bleibt. Infolger ist jedenfalls die telegraphisch gemeldete Nachricht, der König Franz ist entschlossen, seine Hauptstadt zu vertheidigen, ein Schlag für Piemont. Der Entschluß des Königs, mit seinem Leben für sein Reich einzutreten, ist jedenfalls höchst genug genug, um den Rest seines Heeres zu ermutigen und die treu gelebten Elemente im Volke an ihn zu holen. Entschlüsse dieser Art vermögen noch Rettung zu bringen, wo Alles verloren scheint, und vielleicht wendet es das Geschick, welches über dem Hause des jungen Königs schwebt, im letzten Augenblick zu seinen Gunsten. Wie aber auch die Würfel fallen mögen, die Piemonten werden Neapel nur aus der Hand Garibaldi's überkommen, und es wird sich fragen, unter welchen Bedingungen. Einen Angriff auf den Kopf ließe man wohl noch gewahren; aber Garibaldi will mehr, er will sein Geschick unter den Mauern von Mantua und Verona versuchen, und dazu hat der König von Piemont Minister vor der Hand keine Lust. Das ist der Sinn des telegraphisch gemeldeten Artikels der „Opinions“ (vgl. Nr. 209). Frankreich hat sich offenbar von einem solchen Angriffe losgesagt, und das halböffentliche Blatt entholdest die Politik der Tuilerien damit, daß die Lage von Europa einen weiteren Krieg nicht gestatte, und allein einen solchen zu unternehmen und den Kopf in Gefangenlager zu setzen, ist zu gefährlich; dafür mag Graf Cavour seine Verantwortlichkeit übernehmen. Cavour weiß zu gut, daß die aus den neu erworbenen Landesteilen gewonnenen Truppen und was die österreichischen Soldaten bedeuten. Der König steht zwischen der Partei der Action und seiner Regierung; traurige Lage eines legitimen Monarchen, der mit der Revolution gemeinsame Sache gemacht hat.“

Die „Times“ holt ein altes Thema wieder hervor, indem sie Österreich dringend auffordert, Venetien zu verlassen. Das Blatt will zwar zugeben, daß Österreich die Provvinz wohl gegen Garibaldi zu halten vermöge, aber sagt dazu: es kann dies nur um den Preis eines Bankrotts wegen der neuen Kriegsausgaben gehen. Hüller daher, — argumentirt „Times“ — Österreich verbüßte Venetien an Piemont. Das europäische Blatt bildet sich genug nicht ein, mit dieser Aufforderung in Wien Eindruck zu machen; der Artikel scheint vielmehr in der Absicht geschrieben, Garibaldi und Piemont davon abzuhalten, sich nicht die Rippe am Bestigungskörper zu zerstoßen.

Tagesgeschichte.

Wien, 7. September. (W. B.) Se. Majestät der Kaiser hat gestern früh 7 Uhr mittels Separatbogens nach Stodern begeben, um der Produktion des treidrilligen-Ulanen-Regiments, welche mit Passirung des Stroms durch Schwimmen der Ulanen endete, beizuwohnen. In Begleitung Se. Majestät des Kaisers befinden sich die Erzherzoge Wilhelm, Leopold, Kaiser und Joseph, Prinz Alexander von Hessen, Prinz Karl von Baden, Feldmarschallleutnant v. Grenneville, der hessische General Baron Trotha und mehrere andere Generale und Adjutanten. Um 10 Uhr war die Produktion abgeschlossen und Se. Majestät der Kaiser und dessen Begleitung kehrten auf der Eisenbahn wieder nach Wien zurück. — Die Herzogin Marz in Bayern wird noch in diesem Herbst zum Besuch des allerhöchsten Hofs in Schönbrunn erwartet. — Der Großherzog von Hessen-Darmstadt ist gestern mittels Gedobbo nach Steiermark abgereist, wird heute das Infanterie-Regiment Nr. 14, dessen Inhaber derselbe ist, in der Station Marburg inspizieren, am Sonnabend Mittag wieder in Wien eintreffen und noch 4 bis 5 Tage bleibt hier, thießt er in Welsburg verweilen. — Die Großherzogin von Hessen-Darmstadt ist vorgestern nach Wien gekommen und im Palais des Erzherzogs Albrecht abgezogen. Gestern bezog sich dieselbe in Begleitung der

Theater. Im Wiener Hofburgtheater soll das einzige französische Lustspiel: „Eu au couvent“ von Bartière, mit Julius Schnorr in der Hauptrolle, zur Aufführung gelangen. — Die Aufführung von Meyerbeer's „Dinorah“ im 1. Opernhaus zu Berlin soll, wie die Zeitungen melden, dadurch ermöglicht werden, daß Madame Molan die Dinorah, Herr Baute (von der Pariser „Komischen Oper“) den Hölz und ein französischer Tenor, welchen Herr Baute mitbringt, den Gorcen singt. So werden also die drei Hauptpersonen in französischer Sprache, die sonst vor kommenden Soli und der Chor in deutscher Sprache die Oper aufführen. — Frau Ristori wird sich nach einigen Vorstellungen in Genua nach St. Petersburg begeben, wobei sie durch einen Contract gerufen ist, der sie für 30 Vorstellungen 300,000 Th. zahlt. Hieraus reist sie nach Amerika, wo sie für eine Reihe von Vorstellungen in New-York, Boston und Philadelphia 600,000 Th. erhält. — Der berühmte Tänzer Richard Clermore ist in London gestorben. Seine Specialität bestand in der komischen Nachahmung der berühmten Tänzer Lagliani, Grisi, Gerrini u. a. m. Er war mit der Tochter des bekannten französischen Elektons Auriol verheirathet und sehr populär in England. Clermore war erst 38 Jahre alt.

↑ Dem in diesen Tagen ausgegebenen „Jahresbericht des sächsischen Kunstsvereins, 1860“ entnahmen wir folgende Mitteilungen: Die am 17. Dezember 1859 gehaltene Generalversammlung bestimmt zum Vereinsblatt für das Jahr 1860 einen vom Herrn Kupferstecher Planer auszuhaltenden Kupferstich nach dem Gemälde „Die Abnahme vom Kreuze“ von Petermunt, und ermächtigte zugleich das Directorium, dieses Blatt, sofern es die Kosten desselben erforderlich erscheinen

wollen, er mögliche die Regierung beider Sizilien in die Hand nehmen, aber er kann es nicht, so lange der König von Neapel in seinem Lande bleibt. Infolger ist jedenfalls die telegraphisch gemeldete Nachricht, der König Franz ist entschlossen, seine Hauptstadt zu verteidigen, ein Schlag für Piemont. Der Entschluß des Königs, mit seinem Leben für sein Reich einzutreten, ist jedenfalls höchst genug genug, um den Rest seines Heeres zu ermutigen und die treu gelebten Elemente im Volke an ihn zu holen. Entschlüsse dieser Art vermögen noch Rettung zu bringen, wo Alles verloren scheint, und vielleicht wendet es das Geschick, welches über dem Hause des jungen Königs schwebt, im letzten Augenblick zu seinen Gunsten. Wie aber auch die Würfel fallen mögen, die Piemonten werden Neapel nur aus der Hand Garibaldi's überkommen, und es wird sich fragen, unter welchen Bedingungen. Einen Angriff auf den Kopf ließe man wohl noch gewahren; aber Garibaldi will mehr, er will sein Geschick unter den Mauern von Mantua und Verona versuchen, und dazu hat der König von Piemont Minister vor der Hand keine Lust. Das ist der Sinn des telegraphisch gemeldeten Artikels der „Opinions“ (vgl. Nr. 209). Frankreich hat sich offenbar von einem solchen Angriffe losgesagt, und das halböffentliche Blatt entholdest die Politik der Tuilerien damit, daß die Lage von Europa einen weiteren Krieg nicht gestatte, und allein einen solchen zu unternehmen und den Kopf in Gefangenlager zu setzen, ist zu gefährlich; dafür mag Graf Cavour seine Verantwortlichkeit übernehmen. Cavour weiß zu gut, daß die aus den neu erworbenen Landesteilen gewonnenen Truppen und was die österreichischen Soldaten bedeuten. Der König steht zwischen der Partei der Action und seiner Regierung; traurige Lage eines legitimen Monarchen, der mit der Revolution gemeinsame Sache gemacht hat.“

Die „Times“ holt ein altes Thema wieder hervor, indem sie Österreich dringend auffordert, Venetien zu verlassen. Das Blatt will zwar zugeben, daß Österreich die Provvinz wohl gegen Garibaldi zu halten vermöge, aber sagt dazu: es kann dies nur um den Preis eines Bankrotts wegen der neuen Kriegsausgaben gehen. Hüller daher, — argumentirt „Times“ — Österreich verbüßte Venetien an Piemont. Das europäische Blatt bildet sich genug nicht ein, mit dieser Aufforderung in Wien Eindruck zu machen; der Artikel scheint vielmehr in der Absicht geschrieben, Garibaldi und Piemont davon abzuhalten, sich nicht die Rippe am Bestigungskörper zu zerstoßen.

Tagesgeschichte.

Wien, 7. September. (W. B.) Se. Majestät der Kaiser hat gestern früh 7 Uhr mittels Separatbogens nach Stodern begeben, um der Produktion des treidrilligen-Ulanen-Regiments, welche mit Passirung des Stroms durch Schwimmen der Ulanen endete, beizuwohnen. In Begleitung Se. Majestät des Kaisers befinden sich die Erzherzoge Wilhelm, Leopold, Kaiser und Joseph, Prinz Alexander von Hessen, Prinz Karl von Baden, Feldmarschallleutnant v. Grenneville, der hessische General Baron Trotha und mehrere andere Generale und Adjutanten. Um 10 Uhr war die Produktion abgeschlossen und Se. Majestät der Kaiser und dessen Begleitung kehrten auf der Eisenbahn wieder nach Wien zurück. — Die Herzogin Marz in Bayern wird noch in diesem Herbst zum Besuch des allerhöchsten Hofs in Schönbrunn erwartet. — Der Großherzog von Hessen-Darmstadt ist gestern mittels Gedobbo nach Steiermark abgereist, wird heute das Infanterie-Regiment Nr. 14, dessen Inhaber derselbe ist, in der Station Marburg inspizieren, am Sonnabend Mittag wieder in Wien eintreffen und noch 4 bis 5 Tage bleibt hier, thießt er in Welsburg verweilen. — Die Großherzogin von Hessen-Darmstadt ist vorgestern nach Wien gekommen und im Palais des Erzherzogs Albrecht abgezogen. Gestern bezog sich dieselbe in Begleitung der

hoffen sollten, als Vereinsgeschenk für die Jahre 1860 und 1861 gelten zu lassen. Da sich jedoch schon in den ersten Monaten des laufenden Jahres herausstellte, daß die Abfertigung des vorgebauten Kupferstiches erst im Jahre 1863 würde erfolgen können, wurde eine außerordentliche Generalversammlung, und zwar am 30. Juni d. J. berufen und in derselben beschlossen, für das Jahr 1860 als Vereinsgeschenk eine Lithographie nach dem Gemälde „Die einsame Alte“ von Tieck auszugeben und den Stich nach Rostermann für das Jahr 1861 und 1862 und 1863 zu reservieren. Die Zahl der Mitglieder belief sich am Schluß des Jahres 1859 auf 1457 (63 mehr als Ende 1858) und beläuft sich gegenwärtig auf 1482, so daß nach den bisherigen Erfahrungen bis Ende dieses Jahres wieder ein Steigen über die Zahl bei Schluß des vorjährigen Jahres zu erwarten steht. Es sind vorsätzlich die Directionenbezirke Chemnitz und Großenhain, in denen infolge der verbindlichen Beschlüsse der bezüglichen auswärtigen Directionsmitglieder die Zahl der Aktienare beider genannt ist. In der Generalversammlung vom 17. Dezember 1859 fanden 70 Kunstgegenstände (36 Ölgemälde, 1 Delphiz, 2 Aquatellen, 2 Zeichnungen, 13 Kupferstiche u. dgl., 10 Exemplare Album des sächsischen Kunstsvereins, 6 Skulpturen) zur Verlosung; außerdem wurde eine Commission zu Revision der Statuten erwählt und die Ergänzungswörter des Directoriums vorgenommen. Die Einnahme des sächsischen Kunstsvereins im J. 1859 betrug 9542 Thlr. 1 Ngr. 6 Pf., die Ausgabe 5738 Thlr. 26 Ngr. 6 Pf. Die Rechnung über den Fond für öffentliche Zwecke fällt sich wie folgt: 2602 Thlr. 15 Ngr. 9 Pf. Einnahme; 51 Thlr. 4 Ngr. 9 Pf. Ausgabe;

* (God save the King.) Dies ursprünglich englische Volks- und Nationallied ist (so schreibt der Musikkritiker) aus der Zeit der napoleonischen Kriege entstanden. Es besteht aus vier Strophen, die in vierzeiligen Versen geschrieben sind. Die erste Strophe lautet: „God save the King, our lawful King, to whom all men do homage, long live the King.“ Die zweite Strophe: „God save the King, our lawful King, who sets us free from tyrants, long live the King.“ Die dritte Strophe: „God save the King, our lawful King, who gives us liberty, long live the King.“ Die vierte Strophe: „God save the King, our lawful King, who makes us happy, long live the King.“

Annaberger Actiengesellschaft für Flachsindustrie.

Achte Einzahlung von 10% des Aktienwertes.

Mit Bezugnahme an unsere Bekanntmachung vom 14. December d. J. ersuchen wir die Mitglieder unserer Gesellschaft, vom

10. bis mit 15. September d. J.

10% des Aktien-Wertes mit

9 Thlr. 14 Rgt. bar und unter Anrechnung von

— 16 — 4% Zinsen vom 1. Juli bis 15. September auf die bereits

eingezahlten 80 Thlr. nach ihrer Wahl bei den Herren F. Lippert in Annaberg, Louis Braunhoff in Chemnitz, George Meusel & Co. in Dresden, Hammer & Schmidt in Leipzig oder A. Gobel in Zittau unter Rückgabe der in ihren Händen befindlichen Interimscheine von 80 Thlr. und gegen Empfangnahme neuer auf 90 Thlr. lautenden geistigen eingeschlagen. Wir vertheilen dabei auf die, bei verspäteter Einzahlung statutenmäßig eingezahlten Rechnungssätze.

Berücksichtete Einzahlung.

Nach Vorschrift des §. 8. unseres Statuts ersuchen wir hiermit den Inhaber der, am 16. Juli d. J. nicht eingezahlten fünfzehn Interimscheine

Nr. 1862 bis mit 1876

längstens am 15. September dieses Jahres die verhältnöfliche Einzahlung von 9 Thlr. 16 Rgt. nebst der statutenmäßig verhängten Ordnungsstrafe von 1 Thlr., im Ganzen 10 Thlr. 16 Rgt. für jeden Interimschein, an Herrn F. Lippert in Annaberg nachträglich zu leisten, wobei genauso er aller seiner Ursprüche aus den früheren Einzahlungen verhältnöflich geht und letztere der Gesellschaftskasse verfallen.

Annaberg, den 14. August 1860.

Der Verwaltungsrath und die Direction.

Emil Chr. Hänel. Bernhard Eisenstaedt.

Die Ziehung 5. & Hauptklasse der 58. K. S. Landeslotterie

beginnt Montag den 24. September und dauert bis den 9. October d. J.

Es befinden sich in derselben unter 25,000 Gewinnen die Haupttreffer von
150,000, 100,000, 80,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000,
2 mal 10,000, 10 mal 5000 Thlr. u. s. w.

Hierzu empfehle ich Kaufloose, das ganze à 51 Thlr., das Halbe à 25½ Thlr., das Viertel à 12 Thlr. 22½ Rgt. und das Achtel à 6 Thlr. 12½ Rgt.
Hierzu sind meiner Kollekte folgende größere Gewinne zugefallen: 3mal 100,000 Thlr. (darunter auf ein ganzes Jahr), 40,000, 30,000, 3mal 20,000, 5mal
10,000 Thlr. u. a. m.

Frankte Aufträge von Auswärts werden bestens besorgt.

Dresden, im September 1860.

Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt.

Extrafahrten: Sonntag den 9. September.

Rathm. 2½ Uhr von Dresden mit 2 Dampfschiffen nach allen Stationen bis Schandau.

Rathm. 4 Uhr von Dresden nach allen Stationen bis Pillnitz.

6½ — Dresden

Rathm. von Pillnitz Rathm. geg. 4, 5½ und 7 Uhr nach Dresden.

7½ — Dresden Rathm. 4, 5½ u. 7½ nach Dresden.

Montag und Dienstag, den 10. und 11. September, wegen des Dresdenner Jahrmarkts

von Pirna früh 6 Uhr nach und von allen Stationen bis Dresden.

Rathm. 2½ Uhr (Abfahrt mit 2 Dampfschiffen) bis Schandau.

von Dresden 4 — nach und von allen Stationen bis Schandau.

Abends 6½ — Götter werden prompt beschickt.

Dresden, den 6. September 1860.

P. S. Wegen des Jahrmarktes in Torgau, Extrafahrt Sonnabend den 15. Septbr.

Vorm. 10 Uhr von Dresden nach und von allen Stationen bis Torgau.

Bunzel's Schreiblehrmethode.

Am 18. September

eröffne ich einen zweiten Cyclus von 15 Lehrstunden

während welchem vermöge meiner eigens erfundenen Schreiblehrmethode Herren, Damen und Kindern ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete schlechte Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer gefällige und glänzende Handschrift beigebracht wird.

Tausende von Schülern verdanken dieser Lehrmethode die Anregung einer geschäftigen und glänzenden Handschrift, wodurch sie durch die Probechriften derselben und Certificate hoher und allerhöchster Personen faktisch nachweisen kann.

Das Honorar für den Cyclus beträgt 4 Person im kleinen Kreis 15 Thlr., im größten 10 Thlr. und im größten 6 Thlr.

Die Lehrzeit ist täglich täglich, jedoch nur bis zum Beginn des Cyclus, in meiner Wohnung:

Ostra-Allee Nr. 5^b parterre

von Morgen 8 bis Nachmittag 6 Uhr.

Eduard Bunzel,

öffentl. Lehrer d. pop. u. böhm. Kalligraphie an der f. f. Universität zu Prag.

Meteorologische Beobachtungen

Beobachtungsort: Oberleiterstr. 10; 45,5 Meter hoch über der Straße, 40,5 Meter über dem Niveau des Elbmeers, 303,5 Meter hoch über dem Meeresspiegel.

Reg. Stand. Celsius- meter u. R. Barometer und Feuchtigkeitsgrad. Wind. Witterung.

Sept. 7. 6,8 ° 336,71 mm 98 NO — ganz trockner Nebel, 9 u. mittert. (niedrig-dunstiger Schleier, sehr gesetzte Cumulus, horizont. N-Horizont hell, etwas gelblich, nicht Wolkebildung.)

Sept. 8. 15,4 336,18 85 NO — —

Sept. 10. 12,2 336,98 87 NO — —

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

SOUTHAMPTON anlaufend:

Saxonia, Capt. Ehlers, am 15. September,

Borussia, Trautmann, 1. October.

Fracht bis auf Weißes Doll. 15 und 15% pr. 40 Cabins für Baumwollwaren und ordn. Güter, für andere Waren Doll. 20 und 15%.

Feuergefährliche Gegenstände sind ausgeschlossen. Für Güter an Ordre muss die Fracht hier bezahlt werden.

Passage: I. Cajüte Pr. Cr. 150, II. Cajüte Pr. Cr. 100, Zwischendeck Pr. Cr. 60,

Überall inkl. Besteckung.

Es kann vermittelst dieser Dampfschiffe nach allen Thülen der Union, California unbegriffen, correspondiert werden — Porta von und nach Hamburg 4½ Sgr. per einfachen Brief, von und nach den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins, respective 6½ u. 9½ Sgr. Die Briefe müssen die Beschriftung „per Hamburger Dampfschiff“ tragen.

Über, Capt. Winzen, nach NEW-ORLEANS

Deutschland, Capt. Wesselhoeft, nach NEW-YORK 15. September.

pr. Segelschiff nach SAN FRANCISCO in California, direct.

nach MELBOURNE in Australien, am 30. September.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage erhält.

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger.

Schiffsmakler, Hamburg, Admiralsstrasse No. 27.

Zu obigen Uebersichtsgelegenheiten können Plätze schon bei mir ohne weitere Unkosten gebucht werden.

Dresden.

August Knorr, Königstrasse No. 2, beauftragter Agent.

Das in Würth a. W.; den 2. v. Süderbr.

Westerb. den. V. v. Trotha in Würth.

Großherz. den. Westerb. West. Hermann in

Amberg bei Nördner u. St. Georg Nobitz a. O.

Wittenberg i. S. — Dr. Michael Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Ludwig Weiß, Major a. D.

Meiningen i. S. — Dr. Ludwig a. D. — Dr. Karl von Kettner.

Altenburg i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Neustadt i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

Leipzig i. S. — Dr. Carl Weiß, Major a. D.

<p